

Hockey: TSV-Damen sichern sich durch souveränen 9:4-Erfolg über den TuS Lichterfelde die Teilnahme an der Endrunde

Berlin, Berlin – sie fahren nach Berlin

Von unserem Mitarbeiter
Andreas Martin

MANNHEIM. Die Damen des TSV Mannheim Hockey haben sich für die Endrunde um die deutsche Hallenmeisterschaft qualifiziert. Im Viertelfinale wurde der TuS Lichterfelde klar mit 9:4 (3:1) bezwungen. „Wir haben etwas Zeit gebraucht, um unsere Tore zu machen – aber wir haben sie gemacht. An die Max-Schmeling-Halle haben einige von uns ja ganz gute Erinnerungen“, blickte die dreifache Torschützin Corinna Przybilla bereits auf das Halbfinale gegen den Club an der Alster Hamburg (Samstag 12 Uhr). 2010 wurden die Schwarz-Weiß-Roten an gleicher Stätte deutscher Meister.

Viele Chancen ausgelassen

„Das war ein sicherer Sieg, wobei wir bei besserer Chancenverwertung noch höher hätten gewinnen können. Nicht gut waren unsere Strafecken und auch einen Siebenmeter sollten wir im Halbfinale nicht vergeben“, sah TSV-Trainer Uli Weise noch Steigerungspotenzial.

„Ich war mir von Beginn an sicher, dass es heute klappen würde“, meinte TSV-Kapitänin Tonja Fabig. Vor den 500 Zuschauern in der TSVMH-Arena legten die Mannheimerinnen vom Anpfiff weg die



Kollektiver Jubel bei Miriam Vogt, Lara Dodd, Tonia Fabig, Laura Kandt und Laura Keibel.

BILD: BINDER

entsprechende Körpersprache an den Tag. Nach schönem Zuspiel von Miriam Vogt netzte Laura Keibel zum frühen 1:0 (6.) ein. Danach dauerte es bis zur 20. Minute, ehe die Weise-Truppe ihre Überlegenheit in einen weiteren Treffer ummünzte. Diesmal traf Miriam Vogt selbst.

Kleine Schwächephase

Als die TSV-Damen eine Schwächephase einlegten, kamen die eher harmlosen Gäste durch Alina Brodack zum Anschlusstreffer (27.). Franziska Schradi stellte kurz vor der Pause den alten Abstand wieder her (29.). Spannung kam in der 33. Minute nur kurz auf, als Aleksandra Bugala per Strafecke auf 3:2 verkürzte. Laura Kandt (34.) und Laura Keibel (37.) schlugen jedoch rasch zum 5:2 zurück. Das 6:2 hatte Corinna Przybilla auf dem Schläger, die in der 39. Minute mit ihrem Siebenmeter scheiterte. Das 5:3 durch Eliza Berrendorf (40. Strafecke) sollte die Berlinerinnen nicht mehr zurück ins Spiel bringen, Aline Bessling bestrafte eine Berliner Nachlässigkeit in der 44. Minute mit dem 6:3 (44.).

Die Maßnahme, den Torwart zugunsten einer sechsten Feldspielerin herauszunehmen, bestrafte Corinna Przybilla mit einem Doppelschlag zum 8:3 (55.). Sie setzte auch den umjubelten Schlusspunkt zum 9:4-Endstand (60.).